



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Pfarrhaus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

beiden Friesen, sächsischem Wappen und Namen des Pf. Link u. A.; 120 cm Durchmesser. — 2) und 3) 1870 von Ulrich in Apolda, mit Friesen.

2 Grabsteine an der Thurm-Ostfront, der eine für Pf. Christoph Liebe, † 1794 (und Gattin?), der andere für Joh. Phil. Facius und Gattin (?) aus ungefähr gleicher Zeit; Inschriften auf ovalen Tafeln nebst Verzierungen von Blumen und Sinnbildern.

Pfarrhaus. Wendeltreppe mit gewundener, profilirter Spindel aus dem 17. Jahrhundert.

Gasthof, im Besitz der Wittve Mathilde Schwämmlein. Erdgeschoss von Stein. An der Eingangs-Thür ist im Sturz ein Lamm mit einem Lilienstab in einer Roccoco-Cartouche gemeißelt, darunter in einem Oval: *Andreas Eller, Susanna Ellerin 1768*. Diese Thür und die Erdgeschoss-Fenster sind rechteckig, mit Ohren, Fascien und Schlussstein versehen, eine andere Thür ebenso, einfacher. Obergeschoss ist neu, von Fachwerk, mit Ziegelfachen.

Grub am Forst, südöstlich von Coburg (A); 1288 Grubne und Grube, 1295 Grebe, 1307 Grube, 1528 Grub, stand wohl unter dem ehemaligen Rittergut (s. d.), kam 1615 von denen v. Schaumberg an Ivach. Zech zu Grossgarnstadt; gehörte zum Gericht Lauter. — Gruner I, S. 180; II, S. 79. — Riemann, S. 18.

Kirche, Pfarrkirche. Grundriss-Form: . Der Mitteltheil, welcher den Thurm trägt, 4,1 m lang, 5 m breit, jetzt Chor bzw. Altarraum, ist romanischer Anlage, mit spätgothischen und späteren Veränderungen, der Theil östlich davon, 3,3 m lang, 2,7 m breit, jetzt mit Bänken (hinter dem Altar) versehen, ist in spätgothischer Zeit [an Stelle einer Apsis] wohl als Sacristei angebaut worden, später verändert. Das 11,8 m lange, 6,9 m breite Langhaus ist im 16. Jahrhundert von Hans v. Schaumberg (s. Rittergut) gebaut, mit späteren Veränderungen. Eine spätere Bauthätigkeit fällt namentlich in das Ende des 17. Jahrhunderts, die Jahreszahl: 1690 findet sich im Sturz des 3. nördlichen Langhaus-Fensters (letzte Ziffer unsicher, weil hier ein Loch in den Stein geschlagen); ferner im 19. Jahrhundert. Die Kirche ist guter Quaderbau, trotzdem später mit Mörtel geputzt, der aber zum Theil wieder abgefallen ist. An der Südseite des Mitteltheils eine neue Sacristei von Fachwerk. Der Mitteltheil hat sehr starke Mauern, aussen als Sockelgesims eine Abschrägung. An seiner Südseite ein rundbogiges, erweitertes Fenster (darunter jetzt eine rechteckige Thür zur Sacristei). An der Nordfront bemerkt man die ehemalige Rundbogen-Oeffnung [eines einst anstossenden Bautheiles], welche später bis auf ein kleines Flachbogen-Fenster unten, dann ganz zugemauert ist.

Der Triumphbogen ist rundbogig, rechtwinkelig profilirt, seine Pfeiler sind in willkürlicher Abschrägung später um ein Stück fortgehauen. Statt des ursprünglichen [wohl tonnenförmigen] Gewölbes ist ein spätgothisches Kreuzgewölbe von kehlprofilirten Rippen, welche unmittelbar aus den Wänden kommen, über den